

und eingesetzt werden können, wurde nun erneuert und von den Römern beschworen.

Den Deutschen oder den von den Deutschen eingesetzten Päbsten wollte aber die italienische Lust durchaus nicht zuschlagen. Clemens II. starb noch dasselbe Jahr; sein Nachfolger, Bischoff Pappo, von Brixen, entfloh schon nach 25 Tagen; Bischoff Bruno, von Toul, trug aber doch sechs Jahre unter dem Namen Leo IX. die päpstliche Krone, dann kam Victor II., ein Bischoff von Eichstädt. Alle diese Päbste wurden von Heinrich III. eingesetzt. Er stand mit den Römern auf einem ganz andern Fuß, als sein Vater Heinrich II.

In Lothringen brach indessen eine Empörung aus. Sie wurde aber bald gedämpft. Der rebellische Herzog wurde gefangen genommen, abgesetzt und nach dem Siebichenstein geschickt. Dieß schien nicht ungerecht. Die Herzoge, als Lehensmänner der teutschen Könige, waren ihnen Treue schuldig; sie mußten mit ihnen gegen die Feinde des Reichs zu Felde ziehen, durften sich aber nicht selbst feindlich gegen ihre Herren benehmen, sonst verloren sie zur Strafe ihre Herzogthümer. Es ist dieß noch heut zu Tag die Regel bei allen Lehen in und außer Teutschland. Die Lehensherren sollen aber die eingezeichneten Besitzungen nicht für sich behalten, sondern sie wieder an andere verleihen. Dieß that auch Heinrich in Lothringen, nicht aber in Baiern, wo er den Herzog eigenmächtig, ohne Zuziehung der Reichsstände, aus unbekanntem Ursachen absetzte, und das Herzogthum seiner Gemahlin Adelheid überließ. Dieser Gewaltschritt wurde von den Großen sehr übel empfunden, denn von dort an hielt sich keiner mehr seines Eigenthums sicher, und die Geistlichen schriecn laut, daß Heinrich immer mehr von der Gerechtigkeit und Gottesfurcht abweiche. Doch dieß war noch nicht genug. Als ihm 1550 ein